

2N 65715



Wien $\frac{22}{11}$ 75

Martin Greif sagt mir, daß Sie,
werther Freund, zwei Artikel
über den Herzog Carl u. Frau
Ziema von Hohenheim gescrie-
ben haben. Darf ich Sie wohl
bitten, den Abdruck dieser Arti-
kel zu verschieben, bis die Karls-
schüler wieder gegeben werden,
was wohl in etwa vier Wochen
& mit Robert als Schlichter
geschehen wird? Die Aufmerksam-
samkeit der Publicum würde
dann für beide Theile, für Artikel
u. Darstellung, erhöht.

Ich sehe, daß Sie den Herolden
übel genommen. Mir thäten Sie
dabei Unrecht. Wo soll ich

Nun die neuen Steuern herneh-
men! jeden schönen Tag brauche
ich eine, da das verarmte Ca-
pitulum in gut ältere jetzt
nur zur Hälfte kommt, weil es
spart, und neue Veranlassung
braucht. Dieser Sheridan aber
hat in Berlin u. Dresden
für die Hoftheater, sowie in Ham-
burg Glück gemacht, und ist
bei uns auf das angewiesen,
was am Burgtheater vorüber-
geht - wie viel bleibt mir?
Glaube, Ni. nur: die Lage ist
junktbar schwierig. Was das
mit einem rasch zusammenge-
würfelten Personale, von dem
ich erst Ende Juni ausscheiden
kann was nicht genügt, u.

für welches ich mitten in der Sai-
son keine Verstärkung holen
kann aus Mangel an Vorrath
u. an Geld.

Die wohlfeilen Vorstellungen
Sonntags bewähren sich ausser-
ordentlich — gestern in „Kath-
chen“, welche, Abends bei gewöhn-
lichen Preisen leer bleibt — kann
ke kein Apfel an Erde, u. droht
es von Applaus. Was löst die
Frage: auf diese Weise das neu
geschaffene Publikum, welches
unblasiert, auf die theureren
Abende auszuweichen, ohne die
nothwendige Höhe der Einnahmen
für immer zu verlieren? —

Lassen Sie sich doch einmal

Ich zu mündlichem Austausch
über diese brennenden Sache,
denn ich vermute schon, daß
die ganze Theaterexistenz in
der Hauptstadt — in Berlin
geht, eben so — auf dem
Spiele steht.

Besten Grüßen

Ich

Laube.

Ich komme doch wohl zum "Tiberius"
's ist ein Stück von Bedeutung.

